



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Alte Volksbräuche.

---

fort seine Krankheit zu heben. Meiner Fürbitte verdankst Du das Leben, denn ich erinnerte den König an seinen Eid. Und zum Danke dafür kommst Du nun daher, mein Kind zu morden, mein liebes, erstgeborenes Kind! O, Mopo, wo bleibt da die Bruderliebe?"

"Der König will's nun einmal so haben", entgegnete ich traurig, denn ihre Worte schnitten mir ins Herz.

Baleka erwiederte hierauf nichts mehr, sondern kehrte sich gegen die Wand und weinte und schluchzte bitterlich.

(Fortsetzung folgt.)

### Alte Volksbräuche.

Recht vielgestaltig in ihrer Art sind die Volksbräuche und Volksriten, welche sich hier und da noch aus grauer Vorzeit erhalten haben. Dem aufmerksamen Beobachter des Volkslebens bietet sich in diesen Volksbräuchen eine fast unerhörliche Fundgrube zum Studium des Volkscharakters. Vielfach knüpfen diese Volksbräuche an die Hochfeeste des Kirchenjahres oder den Beginn der vier Jahreszeiten an. Man mag die weitesten Gebiete des deutschen Landes durchstreifen von Norden nach Süden, oder von Osten nach Westen, überall zeigen sich noch Spuren des vielgestaltigen früheren Volkslebens, das hier und da auch heute noch verständnisvolle Pflege und Würdigung findet. Vielfach diente ein hohes kirchliches Fest dazu, den Volksriten und Volksbräuchen die höhere Weihe zu geben. Manchmal auch hatte ein Landesfürst oder ein Fürst der Kirche einer Stadt oder irgend einem Flecken eine besondere Auszeichnung verliehen, deren Erinnerung dann in dem Gedenken der Mitbürger andauernd prahlte und Anlaß zu Volksfesten, Schützenfesten, Re-

liquienfesten usw. bot. So wird von einem Volksbrauch im Württembergischen berichtet, der sich durch die Jahrhunderte erhalten hat. Es ist dies der sogenannte „Blutritt“, der alljährlich am Tage nach Christi



Die Blutrelique in Weingarten.

Himmelfahrt stattfindet, in diesem Jahre also am 10. Mai. Die bei Ravensburg gelegene ehemalige Benediktiner-Abtei Weingarten, bezw. die jetzt als Pfarrkirche benutzte frühere Abteikirche, ist der Ort, an dem sich diese geschichtlichen Erinnerungen knüpfen. Über die Entstehung dieses „Blutrittes“ wird berichtet, daß am Freitag nach Christi Himmelfahrt des Jahres 1090



Weingarten mit der alten Abteikirche.

durch Judith von Flandern, die Gemahlin des Herzogs Welf IV. dem Kloster zu Weingarten eine Relique des heiligen Blutes Christi geschenkt worden sei, die seitdem als kostbares Vermächtnis zu Weingarten in hohen

der die Relique tragende Priester (jeweils der älteste Stadtvikar) zu Pferde sitzt und eine stattliche Anzahl anderer Geistlichen und mehrere hundert Laien am schmucken Rossen den Rosenkranz betend, den Haup-



Die Prozession zu Pferde in Weingarten.

Ehren gehalten wird. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wird alljährlich am genannten Tage seit ältester Zeit mit dem kostbaren Heiligtum eine  $3\frac{1}{2}$  Stunden dauernde feierliche Prozession um die Markung gehalten, welche dadurch einzig in ihrer Art ist, daß

teil der Begleitung bilden. In den letzten Jahren hat man sich große Mühe gegeben, die Beteiligung an der Blütezeit früherer Jahrhunderte nahezubringen, und dies mit steigendem Erfolg.

Aus größeren Gemeinden haben sich besondere Blutrittergilden mit eigenen Standarten und Musikkapellen zusammengeflossen. Dieses Jahr mag die Zahl der Reiter 800 überstiegen haben. Ungezählt war die Schar der die Prozession zu Fuß begleitenden Pilger, von denen viele ein rührendes Beispiel von Opfermut und unermüdlicher Ausdauer gaben. Am Vorabend war eine Predigt durch Herrn Stadtpfarrer Meyer aus Winterthur (Schweiz), darauf eine großartige Lichterprozession durch die illuminierten Straßen der Stadt auf den nahen Kreuzberg, wo ein riesengroßes elektrisches Lichterkreuz in weite Ferne strahlte.

Zur besonderen Ehre gereichte der Stadt Weingarten diesmal auch die Anwesenheit des hochwürdigsten Diözesanbischofs Paul Wilhelm v. Keppler, der am „Blutfreitag“ selbst nach Rückkehr der Prozession die hl. Relique in die Kirche zurücktrug und ein feierliches Pontifikalamt hielt.

Die zirka 16 000 Personen fassende Klosterkirche war zum Erdrücken voll, die Gesamtzahl der Pilger und Festbesucher aus dem ganzen



Ein Prachtkerlchen.

Württembergischen und badischen Oberland, aus der Schweiz und den Voralpen darf auf 40 000 geheilt werden. Nach Beendigung des Gottesdienstes verzweigte sich auf den Straßen ein volksfestartiges Feiern und Treiben.

## Eine Reise rund um Afrika.

(Fortsetzung.)

Ran mußten wir durch den niederen Schacht zu-  
stiechen, worauf wir in den dritten Gang oder Tun-  
nel gelangten, der ebenso steil und glatt aufwärts führte  
wie der vorhergehende, nur mit dem Unterschiede, daß  
er auf beiden Seiten zirka 2 m hohe aber nur zirka  
8 cm breite Trottoirs angebracht waren, auf deren  
hohen Oberfläche man viel sicherer auftreten konnte,  
der sich vor einem Sturze sehr in Acht nehmen mußte.  
Der mündete dieser etwa 30 oder 40 m lange Gang

ten Granitplatten bekleidet, wie solches heute noch zum Teil der Fall ist bei der zweiten Gizeh Pyramide, deren Spitze immer noch den Mantel trägt; seit Jahrhunderten benutzt man die Pyramiden als bequemen Steinbruch. Der Aufstieg über die meterhohen Stiegentritte ist ziemlich mühsam und kann man hiebei des Führers sowenig entbehren wie im Innern. — Etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde von der großen Pyramide entfernt befindet sich die große Sphinx. Es ist dies bekanntlich ein liegender Löwe mit Menschenkopf, seine vordere Höhe beträgt zirka 20 m, der hintere Teil liegt noch im Sande begraben, das Ganze ist aus dem Felsen gemeißelt und soll noch älter sein als die Pyramiden. Gleich daneben sieht man rings von hohen Sandwällen umgeben, den Sphinxtempel mit ungeheueren granitenen Quadesteinen. Hier lassen sich die Fremden einzeln oder in Gruppen, zu Fuß, zu Pferde oder auf dem Kamel, photographieren, manch' einer im Araberkof-



Eisenbahmlinie Lome-Palime in Togo, Deutsch Südwest-Afrika.]  
Leben und Treiben auf der Haltestelle Porto Seguro, während eines Aufenthaltes.

stüm mit der Sphinx oder den Pyramiden als Hintergrund. Von der Plattform aus beginnt die Wüste, soweit das Auge reicht, nichts als gelblicher Sand, gegen Silben zu ragen die Pyramiden von Sakkara empor, wie überhaupt alle Pyramiden auf der westlichen Seite des Nils am Rande der lybischen Wüste sich befinden, im Ganzen gegen 80. Nach Sonnenuntergang, der nebenbei gesagt, prachtvolle Farbeneffekte herzauberte und meinen poetischen Freund ganz in Ekstase versetzten, setzten wir uns ganz prolatisch in den elektrischen Tramm und eilten Kairo zu. Auf halbem Wege hielt der aus 4 oder 5 Wagen bestehende Zug und wollte nicht mehr vom Fleck, dazu hörten wir Fenstergeklirr, Lärm und Schreien, und stiegen mit den übrigen Passagieren aus, um zu sehen, was es gäbe. Im ersten Wagen war eine Keilerei entstanden wegen der Türe, welche die Einen offen, die Andern geschlossen haben wollten. Als Worte nicht ausreichten, suchte man sich handgreiflich zu belehren, wobei die Fensterscheiben in Stücke gingen. Da der bekannte nachgiebigere Gescheide im Wagen nicht zu finden war, so erklärte der Zugführer nicht eher weiter zu fahren, als bis die Ordnung wieder hergestellt und der Schaden vergütet sei. Nun wollte keiner zahlen